Objekttyp:	FrontMatter
Zeitschrift:	Nachrichten aus der Eisen-Bibliothek der Georg-Fischer- Aktiengesellschaft
Band (Jahr): Heft 20	- (1960)
PDF erstellt	am: 29.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

NACHRICHTEN

AUS DER EISEN-BIBLIOTHEK DER GEORG FISCHER AKTIENGESELLSCHAFT

"VIRIS FERRUM DONANTIBUS"

Schaffhausen, September 1960

Nr. 20

EIN HUYSMANS-MANUSKRIPT IN DER EISENBIBLIOTHEK

J. K. Huysmans, 1848—1907, war ein französischer Schriftsteller, der den Naturalismus seiner Frühzeit überwand und sich religiösen und künstlerischen Themen zuwandte, die er mit erstaunlich reichem Wortschatz behandelte. Bei seinen Kunstbetrachtungen fesselte ihn auch die Architektur des Eisens. Huysmans verfolgte mit grosser Aufmerksamkeit die zu seiner Zeit immer zahlreicher werdenden Eisenbauten. Er verdankte dieses Interesse einem Buche von L. A. Boileau, Le Fer, principal élément constructif de la nouvelle architecture, das 1871 erschienen war. Boileau hatte gehofft, die Verwendung des Eisens als Baustoff könnte sein Jahrhundert vom Vorwurf befreien, «d'être le seul qui n'aurait pas ce qu'on appelle communément un style caractéristique d'architecture, c'est à dire - un sceau monumental de son génie particulier à apposer sur les tablettes de l'histoire.» Boileau war einer der ersten Architekten, der die Möglichkeit des Eisenbetons erkannte. In immer grösseren Mengen stehe Zement mit rascher Bindefähigkeit zur Verfügung. «Ces ciments», schrieb er, «adhèrent si fortement au fer et à la fonte qu'il suffit d'appliquer sur toutes les surfaces des pièces une croûte d'environ 0,01 m. d'épaisseur pour les garantir de la rouille.»

Huysmans war ein begeisterter Verehrer der gotischen Kunst; sein Buch, La Cathédrale, legt beredtes Zeugnis dafür ab. Er war aber wie Boileau Gegner aller Pseudogotik und hoffte auf eine Erneuerung der Architektur mit Hilfe des Eisens als Baustoff. Den Eiffelturm allerdings, der sich vor seinen Augen anlässlich der Pariser Weltausstellung im Jahre 1889 erhob, wollte er nicht als Werk der von ihm ersehnten modernen Architektur gelten lassen. Er gab seiner leidenschaftlichen

Ablehnung in einem *Le Fer* betitelten Artikel Ausdruck, der im August 1889 in der *Revue indépendante* erschien. Das Manuskript dieses Artikels hat seinen Weg in die Eisenbibliothek gefunden.*

Der Eiffelturm wurde von der Mehrheit der zeitgenössischen Künstlern aufs schärfste kritisiert; der Erbauer des Turmes, Alexandre Gustave Eiffel, hat in seinem zweibändigen Werk, La Tour de trois cents mètres, Paris 1900, seine Kritiker selber zum Wort kommen lassen und ihnen geantwortet: «La Tour aura sa propre beauté. Parce que nous sommes des ingénieurs, croit-on donc que la beauté ne nous préoccupe pas dans nos constructions?»

Mit grösserer Sprachgewalt als alle übrigen hat Huysmans den Turm und seine Verteidiger aufs Korn genommen. Den Allzuvielen, die den Eiffelturm als «arc de triomphe de l'industrie» rühmten, hielt Huysmans entgegen: «De quelque côté qu'on se tourne, cette oeuvre ment; elle a 300 mètres et en paraît 100; elle est terminée et elle semble commencée à peine. A défaut d'une forme d'art difficile à trouver peut-être avec ces treillis qui ne sont, en somme, que des piles accumulés de ponts, il fallait du moins fabriquer du gigantesque, nous suggérer la sensation de l'énorme; il fallait que cette tour fût immense, qu'elle jaillît à des hauteurs insensées, qu'elle crevât l'espace, qu'elle plantât, à plus de deux mille mètres, avec son dôme comme une borne inouïe dans la route bouleversée des nues! C'était irréalisable; alors à quoi bon dresser sur un socle creux un obélisque vide?»

Huysmans fragte nach dem tieferen Sinn des Turmes und fand diesen nur im Ausdruck der Nachtseiten seines Zeitalters: «On peut conjec-